



Der Literaturkurs der Q1 unter Leitung von Lehrer Tobias Abke hat mit dem Stück „Let's die! Jetzt bist Du dran!“ das Thema „Tod“ aus der gesellschaftlichen Tabuzone auf die Theaterbühne geholt.

Fotos:  
Lene Hartmann

## Der Tod hat viele Gesichter

Literaturkurs des JAG begeistert mit Aufführung in Bad Berleburg / Wie das bei einem solch schwierigen Thema gelingt

Von Lene Hartmann

**BAD BERLEBURG.** Zugegeben, es war ein mutiges und auch durchaus waghalsiges Unterfangen, dem sich der Literaturkurs des Johannes-Althusius-Gymnasiums (JAG) da gestellt hat. So wollten die Jungschauspielerinnen und Jungschauspieler nicht nur unter Leitung ihres Lehrers Tobias Abke das Thema „Tod“ aus der gesellschaftlichen Tabuzone holen, sondern die Aufführung mit dem Titel „Let's die! Jetzt bist Du dran!“ als überwiegend selbst erarbeitetes Theaterstück mit durchaus unterhaltsamen Facetten auf die Bühne bringen. Nach zwei begeisternden Auftritten in der Aula des JAG lässt sich nunmehr festhalten: Es hat sich gelohnt.

Als „mediale Präsentation des Themas „Sterben“ (Film, Literatur, Theater, Sprache...) in der Gesellschaft“ erwartete den Besucher dabei keine fortlaufende Handlung, sondern eine szenische Collage, die als „anregend, durchaus unterhaltend, aber auch gefühlvoll bezeichnet werden kann“, hieß es in der schuleigenen Ankündigung im Vorfeld der Aufführungen. „Durchaus amüsant und sogar humorvoll“, könnte man rückblickend noch hinzufügen.

Denn mag das Thema von außen zunächst auch noch so traurig, bedrückend oder gar deprimierend anmuten, so war es dem Literaturkurs der Q1 unter Leitung ihres Lehrers Tobias Abke doch ein besonderes Anliegen, den schweren Kontext mit der notwendigen Leichtigkeit darzustellen, ohne dabei pietätlos zu wirken oder

das Ganze ins Lächerliche zu ziehen. In unterschiedlichen Szenen und Szenerien wurde das Thema daher sehr abwechslungs- und facettenreich dargestellt.

Deutsche Redewendungen wie „den Löffel abgeben“ oder „hopsgehen“ wurden von den Nachwuchsakteuren deshalb auf verschiedene Weise interpretiert – mal von der Wortbedeutung her, dann wieder eher künstlerisch abstrakt.

Shakespeares weltberühmte Tragödie „Romeo und Julia“ etwa inszenierte der Literaturkurs als Casting-Aufruf. Hier zeigt sich, wie unterschiedlich Menschen mit

dem Tod umgehen und ob sie hartgesotten, kaltschnäuzig oder emotionsgeladen mit einem Verlust umgehen. Eine Szene zeigte den geplanten Selbstmord, der aber aufgrund von Höhenangst scheiterte – ausgelassene und unbeschwerte Lacher waren an diesem Abend also ebenso erlaubt wie durchaus erwünscht.

Natürlich sei man sich anfangs unsicher gewesen, ob man ein solches gesellschaftliches Tabuthema wie den Tod auf diese humorvolle Art und Weise anpacken, räumten die Mitwirkenden gegenüber der SZ ein. Doch letztlich habe man

sich gerade deshalb für diese Herangehensweise entschieden, da jeder von uns bekanntermaßen früher oder später selbst mit den Themen „Tod“ und „Trauer“ konfrontiert sein wird.

Konfrontiert waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Literaturkurses dagegen kurzfristig noch mit einiger ganz anderen Problematik: Da krankheitsbedingt nicht alle Darsteller an der Aufführung teilnehmen konnten, musste man improvisieren und einige Szenen sogar umbesetzen.

Dass das letztlich niemanden von außerhalb aufgefallen ist, darf wohl als die größte Leistung aller Akteure angesehen werden, die überhaupt unglaublich viel Engagement und Herzblut in die Inszenierung des mit Hilfe von Tobias Abke selbst geschriebenen und gestalteten Stückes investierten.

So ergaben die Liebe zum Detail im wechselnden Bühnenbild, die passend zugeschnittenen Textpassagen für die jeweiligen Szenen sowie die musikalische Untermalung ein stimmiges Gesamtbild, das auch beim Publikum für Begeisterung sorgte.

Vor allem die jeweils für sich genommenen Einzelepisoden und die zahlreichen Perspektivwechsel kamen bei den Zuschauern an. „Wir kommen nächste Woche definitiv noch mal wieder“, versprachen viele Besucher nach der Premiere. Und hielten Wort: Denn auch die zweite Aufführung fand vor voll besetzten Rängen statt.



Auch auf eine Tasse Kaffee und ein gepflegtes Kartenspiel lässt sich der Tod im Rahmen des Theaterstücks einladen.